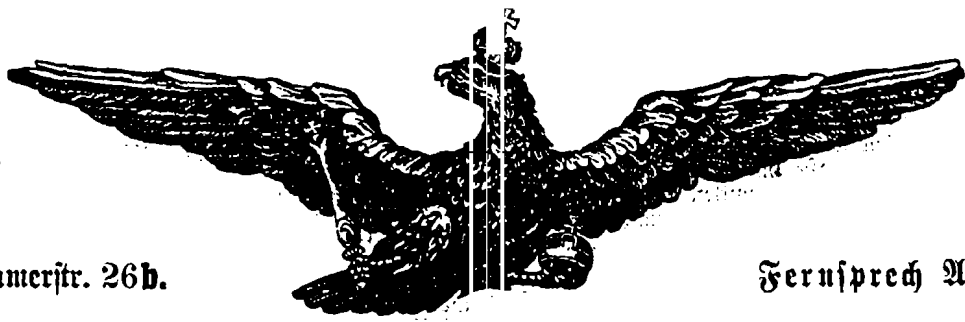


Erste Ausgabe
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei ins Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Büroaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Preis =



Blatt.

Expedition Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluß. Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 141.

Berlin, Sonnabend, den 1. Dezember 1888.

32. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm, welcher zur Schonung seiner im Zimmer verblieb, empfing am Donnerstag Nachmittag den Besuch des auf der Durchreise von Paris nach Petersburg in Berlin eingetroffenen großfürstlichen Waldimir von Rußland. Später beehrte der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem General von Sahnke. Nachmittags ertheilte dem Monarch dem Direktor der Dampfergesellschaft „Ballan“ John Meyer, und dem Kommerzienrath Schlotow Audienz und empfing den deutschen kaiserlicher Prinzen Reuß vor dessen Rückreise nach Wien. Abends 6 Uhr fand aus Anlaß der Anwesenheit des russischen Großfürsten größere Tafel.

— Der Besuch Kaiser Alexanders von Rußland in Berlin wird nicht vor Juni 1889 erfolgen und nur jedenfalls auf dem Seewege. Die bequemste Verbindung mit Berlin böte Swinemünde.

— Der Bundesrath nahm am Donnerstag den Entwurf betr. die Vorarbeiten für das Nationalbankgesetz Kaiser Wilhelms I. an; sowie die Konvention über den Brauntweineinhandel in der Nordsee. Hierdurch wurden Verwaltungssachen erledigt.

— Fürst Bismarck hat an den spanischen Landen Grafen Benomar, anläßlich der Verjüngung des Legation von Berlin, einen Brief geschrieben, welcher nach der konservativen Madrider „Prensa“ in der Uebersetzung des „Berl. Tagebl.“ folgenden Wortlaut hat:

„Eine Mittheilung, welche mir soeben durch Herrn v. Stumm zugeht, unterrichtet mich von der Verurteilung des Grafen Benomar, die ich in der Weise erwartete. Da ich stets nur Anlaß zur Liebe für die Beziehungen hatte, die der Graf mit der spanischen Regierung aufrecht zu erhalten verstanden haben, habe ich mich, Herr Vorkämpfer, an die Hoffnung gewöhnt, der Graf, nicht einen Posten lassen sehen zu müssen, auf dem Grafen zu gehen und würdige Leitung in so hohem Maße Vertrauen aller derer zu erwerben verstanden, das Glück gehabt haben, mit dem Grafen zu verkehren. S. M. der Kaiser bedauert aufrichtig den Rücktritt des Grafen, und nach dem Obenerwähnten habe ich nicht nötig, dem Grafen zu sagen, zu welchem Punkte ich die Gefühle meines Herzens theile. Der Graf, können sicher sein, daß hier die beste Erinnerung an Ihre Person bestehen wird. Empfangen Sie, Herr Vorkämpfer, Ausdruck der hohen Wertschätzung, mit der ich dem Grafen ergehen werde, von Bismarck.“

— Von der russischen Grenze wird westlich Blättern berichtet. Die russische Regierung will bekanntlich zum 1. Januar t. Js. die Grenzschranken bedeutend verstärken. Dieselben sind auch jetzt schon ungenügend stark, denn nur ein Schritt steht ein Gordin von dem andern entfernt und in jedem sind 15 bis 20 Fußsoldaten drei bis vier Verittene vorhanden. Bei Tage jeder Gordin zwei Posten, des Nachts rücken alle Soldaten aus mit Ausnahme eines Postens, welcher das Haus bewacht. Es steht demnach fast alle 100 Schritte ein Soldat, die Reiter gehen umher und die Fußsoldaten haben noch keine Hunde bei sich. In Entfernungen von halben bis zu einer Meile sind jede Nacht solcher Soldatenketten längs der polnischen Grenze aufgestellt. Daß die Schmuggler dennoch kommen, bleibt für uns ein Räthsel, dieselben sind auch ferner durchkommen, vorausgesetzt, daß Schmuggel lohnend ist, und wenn ein russischer Posten an dem andern stände. Die Gordinhäuser sind so umfangreich gebaut, daß überall noch dreißig Soldaten einquartiert werden können. Vorbereitungen sind schon im Gange.

— Die Erlaubnis zur Führung von Fahnen auf Grund einer neueren Verfügung des Kriegsministers und des Ministers des Innern in Zukunft an solche Kriegervereine ertheilt werden, deren Statuten, in Uebereinstimmung mit den Satzungen des deutschen Kriegerbundes vom 14. Februar 1887, die Pflege, Bethätigung und Stärkung der Treue für Kaiser und Reich ausdrücklich zum Zweck mitzuführen und daneben die Erhaltung enthalten, daß bei den Verhandlungen zwischen jeder Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten auszuschließen ist. Die gleiche Uebersetzung soll fernerhin auch an die sich neu bildenden Kriegervereine gestellt und denselben, so wie sich nicht etwa auf die Veranstaltung von öffentlichen Leichenfeiern für verstorbene Kameraden

beschränken wollen, die in der Allerhöchsten Ordre vom 22. Februar 1842 vorgeschriebene polizeiliche Bestätigung nur dann ertheilt werden, wenn sie die vorgedachten beiden Bestimmungen in ihre Statuten aufnehmen.

— Auf die Nachricht von dem Tode des schweizerischen Bundespräsidenten Hertenstein hat der Staatsminister Graf Herbert Bismarck in einer Note an den Berliner Gesandten der Schweiz die aufrichtige Theilnahme der kaiserlichen Regierung an dem schweren Verlust ausgesprochen, welchen Volk und Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft erlitten haben.

Frankreich.

— Die Regierung hat dem General Saussier, dem Befehlshaber von Paris, für nächsten Sonntag unumschränkte Vollmacht gegeben, damit etwaige sich aus Anlaß der großen republikanischen Demonstration entspinne Krawalle sofort energisch unterdrückt werden können. Der Zug zum Grabe Baudius wird Tausende von Menschen umfassen. Die Boulangisten und die Patriotenliga wollen ebenfalls mitmarschieren.

— Nachrichten aus Havre bestätigen, daß Diebe in die Bureaus des deutschen Konsulats daselbst eindringen und versuchten, Schließel anzuhebeln, um Geld zu entwenden. Da dies jedoch mißlang, warfen sie die Akten durcheinander, scheinen aber nach den bisherigen Ermittlungen Nichts entwendet zu haben.

— Das außerordentliche französische Militärbudget für 1889 beträgt 500 Millionen. Nächste Woche soll die Berathung dieses Postens erfolgen.

Rußland.

— Das Petersburger Journal sucht Stimmung für die neue russische fünf-hundert-Millionen-Anleihe zu machen. Das Blatt schreibt, es sei klar erwiesen, daß dieselbe weder einer kriegerischen Bestimmung, noch zur Erhöhung des Defizits diene. Die Anleihe treffe viel mehr Vorzüge für die Bedürfnisse des Handels und der Industrie. In Aussicht gestellt wird bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Konversion, also Umschreibung der russischen Staatspapiere. — Schöne Worte sind leider schon viele von jenseits unserer Ostgrenze herübergekommen, allein schließlich blieb es bei den Worten und die Thaten kamen nicht nach; deshalb ist auch dieser Lektion gegenüber die größte Zurückhaltung geboten.

Italien.

— Seit dem Besuche des Deutschen Kaisers in Rom besteht zwischen König Humbert und ihm ein äußerst herzlich persönliches Verhältnis. Dasselbe findet in einer sehr regen telegraphischen und brieflichen Correspondenz Ausdruck.

— Die neuen italienischen Militärforderungen werden 120—130 Millionen Lire betragen. Zur Deckung dieser Summe werden außerordentliche Steuerzuschläge eintreten.

Spanien.

— Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung nunmehr beschlossen, das allgemeine Wahlrecht im Lande definitiv einzuführen.

Belgien.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, hofft die belgische Regierung, daß die neue Streikbewegung keine weitere Ausdehnung erfahren werde. Es sind jedoch besondere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Am Sonntag soll ein großer republikanischer Congress in Chatelet abgehalten werden.

Serbien.

— Böse Zustände haben sich in Serbien während der Wahlen herausgebildet. In vielen Orten ist es zu Mord und Todschlag gekommen, besonders haben die Radikalen mit Gewalt ihre Kandidaten durchgesetzt. Die Belgrader Regierung hat in Folge der erhobenen Klagen alle Wahlen kassiert und werden dieselben abermals vorgenommen. Die Lage ist mißlich.

Koloniales.

— Durch zuverlässige Jnder ist die Nachricht nach Sanzibar überbracht worden, daß die Aufrihrer den im Felde stehenden Tabak auf der Plantage Jewa zerstört, den aufgestapelten und zum Verfracht fertigen Tabak aber an sich genommen und alsdann sämtliche Gebäude in Brand gesteckt zu haben. Hierbei ist auch Alles von den europäischen Beamten zurückgelassene Privatguthum geraubt worden.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

— Sitzung vom 28. November. Der Reichstag beendigte die erste Berathung des Reichshaushaltsetats. Ein Theil des Etats wurde der Budgetkommission übergeben und der Rest wird im Plenum des Hauses beraten werden. Abg. Liebknecht (Soz.) bespricht in mehrstündiger Rede die gesammte politische Lage in sehr heftigen Worten. Er nannte die Union von Elsaß-Lothringen eine Unfluth, aus welcher die drückenden Militärlasten herrührten, sprach gegen das Sozialistengesetz und nannte die ganze Sozialreform nur eine verbesserte Armenpflege. Die Kolonialpolitik sei ganz zwecklos, man solle nur in Deutschland bessere Verhältnisse schaffen. Nachdem er noch gegen die Koruzölle gesprochen, schließt Redner mit der Bemerkung, er bewillige diesem System keinen Mann und keinen Groschen. Staatssekretär von Bötticher trat dem Vorredner mit ruhiger Entschiedenheit entgegen. Herr Liebknecht habe viel von großen Lasten gesprochen, aber wie sie zu beseitigen seien, wisse er auch nicht. Das seien nur einmal Zeitverhältnisse. In Frankreich sei die Steuerbelastung noch um ein Drittel höher als bei uns. Alle Noth könne die Sozialgesetzgebung natürlich nicht beseitigen, wohl aber Vieles, und das werde auch anerkannt. Herr Liebknecht habe mit seiner Rede wohl nur bezweckt, seinen Anhängern Muth zu machen. Abg. Graf Behr (Freis.) trat ebenfalls Liebknecht entgegen. Auch Abg. von Bennigsen (natlib.) wies Liebknechts Ausführungen zurück und sprach die Hoffnung aus, daß die fortschreitende Sozialreform ein Erlöschen der Sozialdemokratie herbeiführen werde. Staatssekretär von Malahn betonte, daß der Getreidepreis heute noch nicht so hoch sei, wie 1872. Der Minister Graf Monts versprach, in der Kommission über die neuen Schiffsbauten die genaueste Aufsicht zu geben. Die Schiffe sollen vollständig in Deutschland hergestellt werden. Darauf vertagte sich das Haus.

— Sitzung vom 29. November. Am Donnerstag erlegte der Reichstag zunächst einige kleine Gesetze und beriet dann den Antrag Ricker (Freis.), welcher dahin geht: Der Reichstanzler solle darauf hinwirken, daß die Behörden mit Instruktionen versehen werden, damit die gesetzlichen Vorschriften über die Vertheilung von Wahlzetteln und über die Auflösung von Versammlungen auf Grund des Sozialistengesetzes in Zukunft genau beachtet werden. Der Antrag wurde der Wahlprüfungskommission zur Berathung überwiesen. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Zweite Etatsberathung.)

Parlamentarische Informationen.

Der Reichstag wird am Sonnabend und Montag keine Sitzung abhalten. Am Dienstag beginnt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter. Zahlreiche Petitionen zu diesem Gesetz sind dem Reichstage bereits zugegangen, darunter eine solche mit 8000 Unterschriften gegen die Einführung von Quittungsbüchern.

— Einen Antrag auf Amortisation der Reichsschuld wird die nationalliberale Partei wahrscheinlich einbringen.

— Die sozialdemokratische Partei des Reichstages hat bereits einen Wahlauftrag für die nächsten deutschen Wahlen erlassen; sie fordert zur Sammlung von Geldern und zur allereifrigsten Agitation bis in die entlegensten Hütten auf, da die Wahlen möglicherweise schon nächsten Herbst stattfinden würden.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

m. Gr.-Lichterfelde, den 28. November.

Eine ernste Feier vereinigte am Sonnabend Abend in der Aula des Progymnasiums die Angehörigen und Freunde der Schule. Es galt dem Gedächtnisse der seit Begründung der Anstalt heimgegangenen Lehrer und Schüler, und trotz des Sturmes und Regens hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden, um das Andenken der Todten zu ehren. Zwei ihrer Lehrer, die Vorkurslehrer Friedrich Selke und Hermann Nag, und fünf Schüler, Alfred Fretschel, Viktor Schweder, Wilhelm Neack, Otto Schulze und Heinrich Lucks, hat die Schule seit ihrer Entstehung durch den Tod verloren, und in kurzen Zügen entrollte der Rektor der Anstalt, Herr Dr. Hempel, ein Lebensbild jedes der Entschlafenen. Die Feier bewegte sich im übrigen streng in dem Rahmen einer liturgischen Andacht, und Gesänge, darunter Dies irae, dies illa, wechselten mit Bibelsprüchen ab.

— Id. Unsere Drakestraße, namentlich das Stück zwischen Ring- und Dürerstraße bietet augenblicklich einen Anblick, der auf jeden Beschauer einen unangenehmen Eindruck machen muß. Von einem Unternehmer ist auf ein weisses daran gelegenes Ackerstück, wahrscheinlich aus Berlin, Müll gefahren, der reichlich mit Papier durchsetzt war. Der in letzter Zeit vorherrschende Nordweststurm hat die Müllhaufen zerstreut und das Papier über das ausgebreitete Terrain gejagt. Der größte Theil

Weißdornzweige hängen geblieben und macht dort einen unheimlich häßlichen Eindruck. Es wäre zu wünschen, daß unsere Polizeiverwaltung von dem Vorfalle sich durch eine Deklaration überzeuge und den betreffenden Unternehmer dazu anhalte, für schleunigste Entfernung des Papiers Sorge zu tragen, ihn auch die fernere Anfuhr von dergleichen Sachen unterjage. Der Inhalt der Müllgruben in Berlin besteht zum größten Theil in Schrott und Kohlenasche, beides sehr flüchtige Stoffe, die durch den geringsten Windhauch in alle Lüfte geführt werden und nur dazu beitragen können, unsere reine Luft zu verderben und den Ort in sanitärer Beziehung in Miskredit zu bringen, da sie von allen möglichen Ansteckungsstoffen inficirt sind.

n. Friedenau, den 30. November.

Die Erarbeiten an der Verbreiterung des Fahrweges der Berlin Potsdam Magdeburger Eisenbahn sind auch bei Schönberg in Angriff genommen. Hier wird indessen nur auf dem, ehemals der englischen Continental Gas Association gehörig gewesenen Terrain gearbeitet. Auf der Schönberg zu gelegenen Seite dagegen scheint nichts geändert werden zu sollen, obgleich auch hier Landstreifen in der Breite von mehreren Metern angekauft worden sind.

d. Schönberg, den 30. November.

Auf der Strecke neuen der Dampfstraßenbahn Nollendorflage-Schönberg fand am Freitag die erste Probefahrt statt. Auch nur diese Strecke soll zunächst dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, da in Stetigkeit die Arbeiten noch nicht soweit beendet sind, um dort ohne Gefahr mit Maschinen verkehren zu können, namentlich soll die dortige Drehscheibe noch Hindernisse bieten.

= Tempelhof, 30. November.

Ueber das Dampfplügen mit dem Fowler'schen Tief-Napfluge auf dem Terrain der Tempelhofer Baumschulen, Obergärtner J. Raehler in Tempelhof, herrscht nur ein Urtheil bei allen Sachverständigen. Das Resultat war überraschend günstig. Der Dampfnapfluge wirft eine Furche von etwa 70 Ctm. Tiefe und 30 Ctm. Breite in der Geschwindigkeit eines schnellgehenden Menschen hermit und dabei wird der Boden vollständig durcheinandergemischt. Die Sohle dieser Napflur ladet ebenfalls noch ein Untergrundwähler, bestehend in einem starken Stahlgitter = Zinken, auf weitere 25 Ctm. Tiefe auf, sodaß eine Lockerung des Bodens auf insgesamt ca. 95 Ctm. erreicht wird. Bezogen wird dieser Dampfnapfluge auf einem Stahlkraftmittelst zweier Fowler'schen Pfluglokomotiven, die ca. 400 Meter von einander entfernt stehen, und wovon jede den Flug abwechselnd an sich heranzwindet. Die Kosten des Dampfnapfluges stellen sich auf 50 Mark pro Morgen; wo größere Flächen zur Verfügung stehen, verringern sich die Kosten natürlich noch. Dieselbe Arbeitsleistung mit Handkräften würde das Doppelte und Dreifache kosten. Unternehmer ist die Dampfnapflugefabrik von John Fowler und Compagnie in Magdeburg. Wie am ersten, so entwickelte sich am zweiten und dritten Tage ein reger Besuch beim Fowler'schen Dampfnapfluge. U. A. waren Herr Prof. Wittmack, Herr Prof. Dyhr mit den Studirenden der landwirthschaftlichen Hochschule, Herr Inspektor Koopmann mit den Böglingen der Königl. Gärtner-Lehr-Anstalt Potsdam, der Herr Landrath des Teltower Kreises, sowie auch Herren von dem Ministerium anwesend; und war bei allen Besuchern ein reges Interesse und Estimmen an den vorzüglichen Leistungen des Fowler'schen Dampfnapfluges nicht zu verkennen. Sehr interessant war, wie die Dampfkraft der Maschinen einen erratischen Bod von ca. 30 Centner Schwere, spielend mit großer Schnelligkeit ca. 200 Meter über den rajolten Boden schleifte. Die Bodenmischung und die gleichmäßig erreichte tiefe Lockerung bis auf 90 cm auf dem unheimlich schweren Boden wurde von Kennern als eine eminente Leistung und Fortschritt der Dampfnapfluge bewundert. Mögen Besitzer, die größere Spargelanlagen u. s. w. ausführen, dem gegebenen Beispiel der Tempelhofer Baumschulen folgen, und sie werden durch die Benutzung des Dampfes sich viel Ärger sparen und stets bei geringeren Kosten reell bedient werden.

t. Nizdorf, den 29. November.

Die hier in Circulation gesehete Petition, wegen endlicher Beseitigung des sogenannten „Galgens“ der hohen Fußgängerbrücke über die Stadt- und Ringbahn, wird, nachdem sie mit etwa 400 Unterschriften versehen worden ist, in einem eleganten Etui unter Beifügung eines Situationsplanes, an Se. Majestät den Kaiser abgefaßt werden.

S. Nieder-Schönweide, den 29. November.

Die Ausführung eines Bahnprojektes, die Anlage einer Eisenbahn von Coepenick nach hier, dem Lauf der Spree entlang, dürfte nicht unwesentlich zur Gehung unseres Ortes beitragen. Der Bau wird staatlicherseits in nächsten Jahre begonnen werden und wird seitens der Kommunen Coepenick und Nieder Schönweide, sowie der Interessenten zu den Kosten der Anlage die Summe von 40,000 Mk. beigetragen. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Verbindung nicht ohne nennenswerthen Einfluß auf sämtliche hiesige Verhältnisse bleiben wird. Sehr bald wird sich die Hauptverkehrsstraße